

Die
Lehrer-Schüler Beziehung
im Budo

Gedanken von Ulrich Gebhardt

als Ausarbeitung für die Prüfung zum 1.Dan Karate-Do

Einleitung:

Shitei (jap.): wörtlich übersetzt man Shitei mit „LEHRER“ (Shi) und „SCHÜLER“ (Tei). Im Budo bezeichnet dieser Begriff das „budomäßige“ Verhältnis der Beiden zueinander.

Soweit so gut, doch was bedeutet dies für uns? Was bedeutet Shitei für mich? Ich habe viel zu wenig Einblick in die Geschichte des Budo oder in die Traditionen Japans, Okinawas oder Chinas um dies, ohne es irgendwo abzuschreiben, fundiert zu erklären. Andererseits sehe ich bei dieser Arbeit nicht den Sinn darin, irgendwelche Quellen zu kopieren, also werde ich versuchen, meine persönliche Meinung und Überzeugung zu diesem Thema darzulegen.

Inhalt:

1. Grundlagen der Beziehungen zwischen Budo Lehrern und Schülern im Dojo,
 2. Wie kommt eine Lehrer-Schüler Beziehung zustande?
 3. Die Beziehung zu Budo-Lehrer aus der Sicht des Schülers,
 4. Was verbindet Budo - Lehrer und Budo – Schüler?
 5. Die Aufgaben des Lehrers / Die Aufgaben des Schülers,
 6. Die Wurzeln der Beziehung und das Geistige „Erbe“ des Lehrers,
 7. Fazit
-

1. Grundlagen der Beziehung zwischen Budo Lehrern und Schülern im Dojo:

Die Grundlage aller Beziehungen im Dojo ist meiner Meinung nach „Respekt“, egal ob zwischen Lehrer und Schüler, oder Schüler bzw. Lehrer untereinander.

Ohne Respekt kann ein „Miteinander“ im Budo nicht funktionieren. Hat der Schüler keinen Respekt vor seinem Lehrer (egal ob Sensei oder Sempei), wird er nicht lernen und mit absoluter Sicherheit nichts verstehen. Budo ist viel mehr als „Kampfsport“, Budo ist eine Lebenseinstellung, Budo ist Respekt, Disziplin, verstehen und lernen....

2. Wie kommt eine Lehrer-Schüler Beziehung zustande

Ein Schüler, der eine Kampfkunst erlernen möchte, kommt mit einer bestimmten Vorstellung ins Dojo, oft ist diese Vorstellung durch diverse Martial-Arts Filme und Gerede geprägt, welche meistens nichts mit dem wirklichen Sinn des Budo zu tun haben.

Die Aufgabe des Lehrers ist es, dem Schüler das richtige Verständnis für die Kunst des Budo beizubringen. Der Lehrer sollte dem Schüler die Faszination des Budo vermitteln können, er sollte mit Hilfe des Trainings den Schüler helfen seinen Charakter auszubilden, so dass dieser schließlich selbst ein Sensei... „ein Meister seiner selbst“ werden kann.

3. Die Beziehung zum Budo-Lehrer aus der Sicht des Schülers

Die Beziehung zum Lehrer würde ich vordergründig als „ehrfürchtig“ bezeichnen. Diese Ehrfurcht entsteht normalerweise automatisch durch die Fertigkeiten welche der Lehrer besitzt. Andererseits bin ich der festen Überzeugung, dass auch ein Lehrer von jedem seiner Schüler etwas lernen kann.

Das „Wirken“ des Budo-Lehrers auf seinen Schüler ist zum einen davon abhängig, welchen Budo Stil er lehrt und zum anderen von seiner Persönlichkeit..

Die Persönlichkeit des Lehrers prägt auch seine Schüler und das Umfeld des Dojo. Nur Schüler die in den charakterlichen Grundzügen und Anlagen mit denen des Lehrers in Einklang liegen, werden sich auf Dauer in einem Dojo „zu Hause“ fühlen. Die „Chemie“ zwischen Lehrer und Schülern muss stimmen, um ein Dojo in Harmonie zu halten. Dem Lehrer obliegt daher eine sehr große Verantwortung, da sein Handeln, seine Meinungen und seine Überzeugungen zu einem sehr großen Teil von seinen Schülern übernommen werden. Ein Budo-Lehrer ist (wie jeder Lehrer) ein Vorbild und im Sinne des Budo sogar eine Art Vaterfigur für die Schüler.

Jeder Schüler wird sich mit den Idealen die im Dojo gelehrt werden identifizieren, er wird diese Ideale weiterverbreiten und somit die Lehren seines Sensei.

4. Was verbindet Budo-Lehrer und Budo-Schüler

Es ist der Weg des Budo, der Weg den Lehrer und Schüler gemeinsam gehen. Ohne den Lehrer würden die Schüler vom richtigen Weg abkommen, und ohne Schüler.....????

Würde der Lehrer den Weg des Budo alleine gehen können?....

Wahrscheinlich ja, aber es wäre ein einsamer Weg..

Außerdem lernt auch der Lehrer von jedem Einzelnen seiner Schüler.

Ein Sinn des Budo besteht für mich darin, sein Wissen zu teilen, es an jemanden weiterzugeben und damit auch das eigene Wissen zu vergrößern und den eigenen Charakter weiter zu entwickeln.

5. Die Aufgaben des Lehrers / Die Aufgaben des Schülers

Die Aufgabe und die Kunst des Lehrers ist es sich in die Lage jedes Schülers zu versetzen und zu versuchen, diesem die Lehren des Budo zu vermitteln.

Die Aufgabe des Schülers ist es, dem Lehrer zuzuhören, den Sinn zu verstehen und zu versuchen immer besser zu werden.

6. Die Wurzeln der Beziehung und das Geistige „Erbe“ des Lehrers

Ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis zeichnet sich oberflächlich durch Respekt und Freundschaft aus. Die eigentlichen Wurzeln reichen aber tiefer und bestehen aus Verantwortung und gemeinschaftlichen Werten (Früher lebten die Schüler sogar bei Ihren Meistern).

Weitere Bestandteile sind eine Faszination für die Kampfkunst an sich und der beständige Wille immer besser zu werden.

Außerdem bin ich der Überzeugung, dass der „Geist“ des Lehrers in der Art und Weise in der seine Schüler Budo betreiben, sichtbar wird.

Ähnlich wie die verschiedenen Stilrichtungen des Budo ist die Art und die Auslegung einer Stilrichtung von Lehrer zu Lehrer unterschiedlich.

Stimmt das Verhältnis Lehrer/Schüler, so wird vom Schüler nicht nur der Budo Stil erlernt, sondern auch die geistige Einstellung des Lehrers, welche hinter den Techniken steht.

Ein guter Schüler wird seinen „eigenen“ Stil finden, er wird Budo in seiner eigenen Art und Weise betreiben, aber er wird immer die Werte und Richtlinien seines Lehrers bewahren.

Ein guter Lehrer wird sein Wissen bestmöglich weitergeben, er wird seinen Schülern die wahren Werte des Budo vermitteln, er wird seinen Budo Stil lehren, aber er wird seine Schüler auch befähigen ihren eigenen Weg zu finden (und es ihnen ermöglichen diesen irgendwann einmal alleine zu gehen).

7. Fazit

Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler im Budo sind für mich sehr vielschichtig. Ich denke aber dass Verantwortung, Respekt, innere Werte, Vertrauen und Freundschaft die Schlüssel zu dieser Beziehung sind.

Lehren kann nur wer auch als Lehrer respektiert wird. Das wahre Budo kann nur vermitteln, wer die inneren Werte versteht und ohne eine persönliche Freundschaft im Dojo ist eine Weitergabe eines so unheimlich komplexen Wissens nur schwer möglich. Und Vertrauen? Auf das Vertrauen ineinander baut das Budo auf.

Der Schüler vertraut auf das Wissen, die Werte und die Lehren seines Sensei, und der Lehrer vertraut auf das Verantwortungsbewusstsein seiner Schüler und auf seine Fähigkeiten den Schülern die richtigen Fertigkeiten und Werte beizubringen.....

Soweit ich weiß wird in Übersetzungen zu diesem Thema oft von der Pflicht der Schüler gesprochen zu lernen und die Regeln zu befolgen. Dies ist sicherlich richtig, ich denke aber auch, dass ein guter Lehrer automatisch durch seine Ausstrahlung, sein Auftreten und sein Können eine Autorität erlangt, welche es normalerweise schon unnötig machen den Schüler daran zu erinnern.

Was aber wenn die Beziehung nicht stimmt?

Ich weiß wohl, dass es Dojos gibt, in denen das Lehrer/Schüler Verhältnis nicht so aufgebaut ist, wie ich mir das vorstelle, und ich musste dies auch schon selber erfahren. Da ich den Sinn des Budo allerdings nicht in Wettkämpfen oder Geldverdienen sehe, glaube ich nicht, dass man in so einem Fall von einer guten Beziehung im Sinne des Budo sprechen kann. Sicherlich die Schüler lernen eine Stilrichtung des Budo, sie lernen den Lehrer mit Sensei anzureden und in Wettkämpfen Punkte zu machen.....

Insofern ist auch das eine Lehrer-Schüler Beziehung, aber eben eine, die für mich nicht im Sinne des Budo ist.

Ja, wir alle lernen uns zu verteidigen, wir lernen einen Angreifer unschädlich zu machen, und doch ist dies nur ein sehr kleiner Teil dessen was Budo für mich bedeutet.... Fast jeder der einen „Kampfsport“ ausübt kann sein Können über eine Schule an andere weitergeben, aber ich glaube das es zwischen „einen Kampfsport“ ausüben und „Budo betreiben“ einen grundlegenden Unterschied gibt, und dieser Unterschied, dieser Unterschied zwischen Kampfsport und Budo, ist der Grund weshalb ich Budo betreibe und ich hoffe, dass ich diesen Unterschied verstanden habe.

Ich möchte Schülern, für die ich der Lehrer bin Budo lehren, ich möchte versuchen die Werte die ich mit dem Budo verbinde weiterzugeben.

Und wenn ich in der Lage bin, dies zu tun, dann denke ich, ist meine Beziehung mit meinen Lehrern die Richtige,.... aus der Sicht des wahren Budo.

Ulrich Gebhardt

Schlusswort:

Meine persönlichen Erfahrungen

In der Gemeinschaft des Dojo gehen Lehrer und Schüler den gleichen Weg, aus dem gleichen Grund: Immer besser zu werden als man ist.

An der Mauer meiner alten Schule stand:

„Lernen ist wie rudern gegen den Strom, wenn man damit aufhört treibt man zurück“.

Es ist schwierig das zu erklären, aber wenn ich genauer darüber nachdenke, dann komme ich zu dem Schluss, dass ich wohl durchaus ohne zu trainieren „leben“ könnte, aber mit Sicherheit nicht ohne die Werte welche ich durch meine Lehrer vermittelt bekommen habe.

Ein Budo Lehrer oder gar Meister sollte sich seines Einflusses bewusst sein, seine Schüler sollten ihm wichtiger sein als der Verdienst aus dem Dojo und es ist für mich persönlich eine sehr schmerzhaft und enttäuschende Erfahrung, dass mein früherer Lehrer die Werte, die er mir beigebracht hat nunmehr geringer schätzt als die Einnahmen möglichst vieler Beitragszahler. Ich denke in diesem Punkt völlig anders und ich bin der Meinung dass ein Lehrer IMMER für seine Schüler „da“ sein sollte. Je jünger der Schüler ist, desto wichtiger ist der Lehrer für die Charakter-Entwicklung und geistige Einstellung des Schülers. Ein älterer Schüler, welcher erst sehr spät mit dem Budo begonnen hat, wird sich nur dann in einem Dojo „wohl“ fühlen, wenn seine Einstellungen und Werte mit den Lehren des Dojo übereinstimmen.